

Hindernisse abbauen und Teilhabe ermöglichen

Von KAI VON STOCKUM

Rheda-Wiedenbrück (gl). Das ehemalige Haus des Bauern in Wiedenbrück hat in den vergangenen Jahren einen grundlegenden Wandel durchlebt. In absehbarer Zeit wird sich auch das Erscheinungsbild des Außenbereichs an der Kreuzung von Nordring und Bielefelder Straße deutlich verändern. Wo derzeit eine triste Rasenfläche das Entrée prägt, soll bald der Prototyp eines Spielplatzes entstehen.

Prototyp deshalb, weil er weitgehend barrierefrei gestaltet sein

und damit auch Kindern mit Handicap Freude bereiten wird. Dem Baudezernenten Stephan Pfeffer zufolge gibt es im Stadtgebiet bereits einige Anlagen, die dem Inklusionsgedanken zumindest in Teilen Rechnung tragen, jene am Haus der Caritas in Wiedenbrück aber ist in ihrer Ausprägung neu. Sie könnte als Vorbild dienen für die rund 100 weiteren Freizeitstätten dieser Art, für welche die Stadt verantwortlich zeichnet.

Ein Novum ist zudem die Partnerschaft vonseiten der Stadt mit dem Caritasverband im Kreis Gütersloh als Eigentümer der Immo-

bilie. So stellt die gemeinnützige Organisation zum einen das Grundstück zur Verfügung und übernimmt zum anderen 60 Prozent der prognostizierten Investitionskosten in Höhe von insgesamt 100 000 Euro. Die Unterhaltung und Kontrolle des Spielplatzes werden durch den kommunalen Baubetriebshof sichergestellt.

Für die Jüngsten ist in unmittelbarer Nähe zur Cafeteria außer einem Sandkasten aus Baumstämmen, einer Vogelneestschaukel und einer Rutsche eine Konstruktion zum Balancieren sowie zum Klettern geplant. Bänke bieten Sitzmöglichkeiten für Mütter,

Väter und andere Begleitpersonen. Davon durch Baumstämme und Findlinge abgetrennt, möchten Stadt und Caritas auf dem 600 Quadratmeter umfassenden Terrain einen Bereich für ältere Kinder schaffen. Im Zentrum steht eine Zwei-Turm-Kombinationsanlage mit Seilhängebrücke, Abenteuerrutsche, Sprossenaufstieg und vielem mehr. Darüber hinaus werde es ein bewegliches Gerät geben, heißt es aus dem Rathaus. Mit Blick auf das denkmalgeschützte Gebäude wolle man überwiegend Naturmaterialien verwenden, teilt die Verwaltung mit, außerdem Esskasta-

nien- und Walnussbäume setzen.

Der Ausschuss für Bauen und Stadtentwicklung hat während der jüngsten Sitzung einstimmig grünes Licht gegeben für das Projekt. Gleichzeitig ist beschlossen worden, einem Antrag der SPD-Fraktion zuzustimmen, wonach bei künftigen Planungen von Spielplätzen und Umbaumaßnahmen dort die Belange der Kinder mit Förderbedarf zu berücksichtigen sind. Schon bei der Anschaffung von neuen Geräten – auch für existierende Anlagen – ist demnach darauf zu achten, dass sie geeignet sind für Heranwachsende mit Handicap.



In Kooperation mit dem Kreiscaritasverband möchte die Stadt an der Ecke Nordring/Bielefelder Straße in Wiedenbrück einen öffentlichen Spielplatz errichten, der insbesondere dem Inklusionsgedanken Rechnung trägt. Foto: Inderlied



Im Etat stehen für die Ersatzbeschaffung und Montage von Spielgeräten 100 000 Euro zur Verfügung. Foto: dpa

Budget sehr knapp bemessen

Rheda-Wiedenbrück (gl). Im Haushaltsplan stehen für die Ersatzbeschaffung von Spielgeräten inklusive Montage 100 000 Euro für 2022 zur Verfügung. Die Wartung, Pflege und Kontrolle der Anlagen – laut Verwaltung etwa 100 Flächen – übernimmt der Bauhof. Dafür erhält der kommunale Eigenbetrieb circa 350 000 Euro im Jahr. Zuletzt stehen 27 000 Euro für Aufwendungen an Spielplätzen im Umfeld der Schulen, beispielsweise für Ersatzteile, Pflanzen und Materialien, bereit.

Die Verwaltungsspitze macht keinen Hehl daraus, dass vor dem Hintergrund der angespannten Haushaltslage die finanziellen Möglichkeiten für eine „sachgerechte Unterhaltung schon heute sehr begrenzt“ sind. Einen generellen Umbau der Freizeitstätten im Sinne der Barrierefreiheit und in einem großen Rundumschlag schließt man im Rathaus allein deshalb schon aus. Stattdessen kündigte Stephan Pfeffer, Technischer Beigeordneter, unlängst an, bei künftigen Maßnahmen Rücksicht walten zu lassen. Während

der jüngsten Sitzung des Bauausschusses gab es dafür nur Zustimmung.

Zugrunde hatten der Beratung Anträge von SPD und Jugendamtselternbeirat (JAEB) gelegen, wonach beabsichtigt war, die öffentlichen Spielplätze der Kindertageseinrichtungen, Schulen und Jugendzentren sowie die Fußgängerzonen im Stadtgebiet mit barrierefreien Geräten auszustatten und dazu in den kommenden Jahren entsprechende Finanzmittel in den Haushalt einzustellen.